

«Napoleon hat uns zur Innovation verdammt»

Urs Hofmann beschwört in Bözen den Aargauer Kampfgeist

Regierungsrat Urs Hofmann forderte am 6. Forum Botia in Bözen mehr Wertschöpfung im Kanton zu behalten.

Simone Ruffli

BÖZEN. Der Aargau ist die viertstärkste Wirtschaftsregion der Schweiz und beherbergt Weltkonzerne mit Forschungs- und Kompetenzzentren wie Novartis, Roche, Alstom, Syngenta und ABB. Er hat doppelt so viele Beschäftigte in der Forschung und Entwicklung wie der Schweizer Durchschnitt. 35 Prozent der Beschäftigten sind im zweiten Sektor tätig (der Landesschnitt liegt bei 26 Prozent). «Aber», so Regierungsrat Urs Hofmann, «der Aargau hat keine Hochschule. Wir müssen darum kämpfen, Unternehmer und Fachkräfte zu bekommen, um bei uns Firmen zu gründen.» Zu viele Aargauer Hochschulabsolventen blieben in anderen Kantonen hängen. «Wir müssen versuchen, die Wertschöpfung im Kanton zu behalten und sie nicht wie es im Bereich Solarzellen oder Quarzuhren passiert, an andere Regionen zu verlieren», warnte Hofmann die von den Forums-Initianten Verena Erb,

Daniel Büeler und Hans-Peter Joss geladenen Gäste aus Wirtschaft, Gewerbe und Politik.

Die Voraussetzungen seien gut: «Mit der Mediationsakte schuf Napoleon 1803 den Kanton Aargau als Konstrukt, das es sonst nie gegeben hätte. Damit hat er uns von Anfang an zur Innovation verdammt», spannte der Regierungsrat den Bogen von der Helvetik in die heutige Zeit.

2012 hat der Grosse Rat eine Hightech-Strategie beschlossen, welche den Auf- und Ausbau von Innovationsförderungseinrichtungen vorsieht. Als Kernelement fungiert das Ende 2012 gegründete Hightech-Zentrum, das im Oktober 2013 in Brugg eröffnet wurde. Mit 2000 Mitarbeitenden ist das Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen das grösste Forschungs- und Entwicklungsinstitut im wissenschaftlichen Bereich. Das PSI soll ergänzt werden durch den PARK innovAARE. Es ist ein Projekt von Wirtschaft, Forschung und Politik. Hinter den Plänen stehen neben PSI und Kanton Grossunternehmen und die Fachhochschule Nordwestschweiz. Am 26. Juni hat die Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (VDK) das Projekt als einen von zwei Netzwerkstandorten in die Startformation des



«Wir müssen versuchen, die Wertschöpfung im Kanton zu behalten», erklärte Regierungsrat Urs Hofmann am Forum Botia in Bözen.

Foto: Simone Ruffli

Nationalen Innovationspark (NIP) aufgenommen. Der Bundesrat hat den Vorschlag der VDK angenommen. Im Januar entscheidet der Grosse Rat, ob er das Projekt will. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass das der richtige Weg ist. Gastreferentin des 7. Forum Botia am 22. Oktober 2015 ist Beatrice Tschanz.